

Unser Verein

Informationen, Aktivitäten, Philatelie

2021 erst mal ohne Philatreff



Dieser Brief von Anfang Dezember gab leider das Motto für 2021 aus: Wir bleiben zu Hause - der Grosstauschtag und bis Ende März alle Treffen abgesagt - im April sehen wir dann ob wieder persönliche Treffen möglich sein werden oder weiter Videokonferenzen und Telefonate den persönlichen Kontakt ersetzen müssen

BRIEFMARKEN LINDNER KG



Grazer Str. 16
Postfach 300 229
USt.ID,Nr.; DE 147522307

70469 Stuttgart
70442 Stuttgart
HRB Stuttgart Nr.10572

auktion@briefmarken-lindner.de

Ansichtskarten *Sammlungsaufösungen*
Briefmarken *oder Nachlassverwaltung*
Münzen
Zubehör...

Mitglied in den Fachverbänden:



Gerne stehen wir auch Ihnen mit unserem Fachwissen hilfreich zur Seite !

Lassen Sie sich von uns beraten !

0711 – 81 060 81

Inhalt

Informationen des Vorsitzenden	4
Geburtstagswünsche	5
Tauschgesuch	5
Post von der Post	6
Spechte Teil 3 - Der Grünspecht	7
Margareten-Volksfest in Leipzig am 18. Mai 1912	10
Der Bienenforscher Jan Dzierzon	14
Schließung der Postfilialen und Ersatz durch Postagenturen - Teil 3	17
Ein Rückblick	19
Stempelkunde	24
Bericht der Münzgruppe	25
Impressum	25
Termine des Vereins	26
Terminkalender benachbarter Vereine	27

Liebe Sammlerfreunde:
Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten und
berufen Sie sich auf das Inserat in der Vereinszeitschrift „Unser
Verein“.

Informationen des Vorsitzenden



Liebe Mitglieder, wir haben nun seit fast einem Jahr kein Treffen mehr gehabt. Die zweite COVID 19 -Welle hat uns einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht. Alle öffentlichen Treffen sind im Moment nicht möglich. Wie lange der Lockdown noch andauert ist offen. Da unsere Phila-Treffs und Tauschvormittage im Bürgertreff stattfinden, müssen wir dort immer nachfragen, ob dies wegen der Pandemie überhaupt möglich ist.

Wie unser Heftchen „Wissenswertes“ zeigt, ist das ganze Jahr 2021 fertig durchgeplant. Jedoch sind die ersten Treffen bereits schon ausgefallen. Wir können das Einhalten des gebotenen Abstandsvon 1,50 m nicht garantieren und das Tragen eines Mund-Nase-Schutzes ist natürlich nicht nur lästig, sondern behindert auch den Kontakt untereinander.

Angesichts der anhaltenden Pandemie müssen wir geplante Treffen immer wieder neu bewerten. Bitte schauen Sie in der lokalen Presse und auf unserer Homepage nach. Was mich und wohl auch uns alle besonders schmerzte, war die notwendige Absage unseres Großtauschtags im Februar.

Auch unsere Jahreshauptversammlung fiel der Pandemie zum Opfer und wurde auf den 29.06.2021 verlegt. Alle Mitglieder wurden mit einem extra Brief darüber informiert. Die Verlegung wegen einer Pandemie ist in unserer Satzung zwar nicht geregelt. Ich denke aber, dass wir dies trotzdem so machen können. Wie es in diesem Jahr weiter geht, kann niemand vorhersehen. Deshalb haben wir auch den Jahresausflug in den Herbst verschoben. Den genauen Termin werden wir in der UV veröffentlichen.

Erfreulich ist, dass wir einen neuen Redakteur für unsere Vereinszeitschrift gefunden haben. Unser Mitglied Bernd Janisch wird ab diesen UV die Redaktion übernehmen. Bitte schicken Sie ihm die Artikel, die Sie veröffentlichen wollen, zu. Mein **besonderer Dank** gilt unserem Walter Hilburger für die gelungene Redaktion der UV in den vergangenen Jahren.

Leider hat sich noch niemand für eine Übernahme der **Pressestelle** bereit erklärt. Unser Dr. Gerhard Augsten besorgt seit nunmehr fast 15 Jahren diese Aufgabe und denkt altersbedingt ans Aufhören. Meine Anfragen bei Mitgliedern fanden leider noch kein Echo. **Bitte melden sie sich bei mir für diese interessante Aufgabe.**

Nun aber wünsche ich Ihnen und Ihren Familien - trotz aller gegenwärtigen Beschwerden – alles Gute im Jahr 2021.

Ich hoffe, dass wir uns bald wieder wie gewohnt bei einer unserer Veranstaltungen sehen können.

Vor allem aber: Bleiben Sie alle schön gesund!

Ihr

Siegfried Stoll!

Geburtstagswünsche

Wir gratulieren unseren Vereinsmitgliedern mit 60, 65, 70, 75 und allen ab 80 Jahren zum Geburtstag

in der Zeit vom 01.01.2021 bis 31.03.2021:

Friedrich Hirschke
Hans-Jürgen Pilgrim
Johann Fischer
Rolf Brudi
Herbert Graf
Dr. Wolfgang Wetzell
Manfred Reichle
Dr. Gerhard Augsten

Rainer Gumpert
Siegfried Hanel
Georg Seidel
Alfred Schmid
Heinrich Seewöster
Wolf Gunter
Schmauder Hans
Harald Jehle

Der Verein gratuliert herzlich und wünscht allen ein gesundes, glückliches neues Lebensjahr und weiterhin viel Freude mit unserem Hobby!

Tauschgesuche

Tauschgesuche gerne an die E-Mail Adresse des Redakteurs oder wer es lieber traditionell mag an:

Bernd Janisch
Schlesierstr. 123
72622 Nürtingen
E-Mail: v-nachrichten@vdb-nuertingen.de

Hawid schliesst zum 30. Juni 2021

Die Firma Hawid meldet:

Wie Sie wissen ist die Firma Hawid ein Symbol für Philatelie. Seit vielen Jahrzehnten versorgen wir Sie mit unserem philatelistischen Zubehör. Immer weniger Menschen nutzen noch philatelistische Artikel. Auch die Nutzung elektronischer Medien trägt dazu bei, dass der Absatz unserer Produkte seit einigen Jahren rückläufig ist. Wir bedauern Ihnen mitteilen zu müssen, dass aufgrund der fehlenden wirtschaftlichen Perspektiven und wegen des Alters der Inhaberin Frau Widmaier (80 Jahre) die Firma Hawid Hans Widmaier GmbH zum 30.06.2021 geschlossen wird. Bis zum 30.06.2021 werden wir die Produktion noch fortführen und unser Bestes tun, um in dieser Zeit alle Aufträge auszuführen. Wir hoffen es gelingt Ihnen kurzfristig Ersatz für unsere Produkte zu finden und danken Ihnen schon jetzt für die jahrelange, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

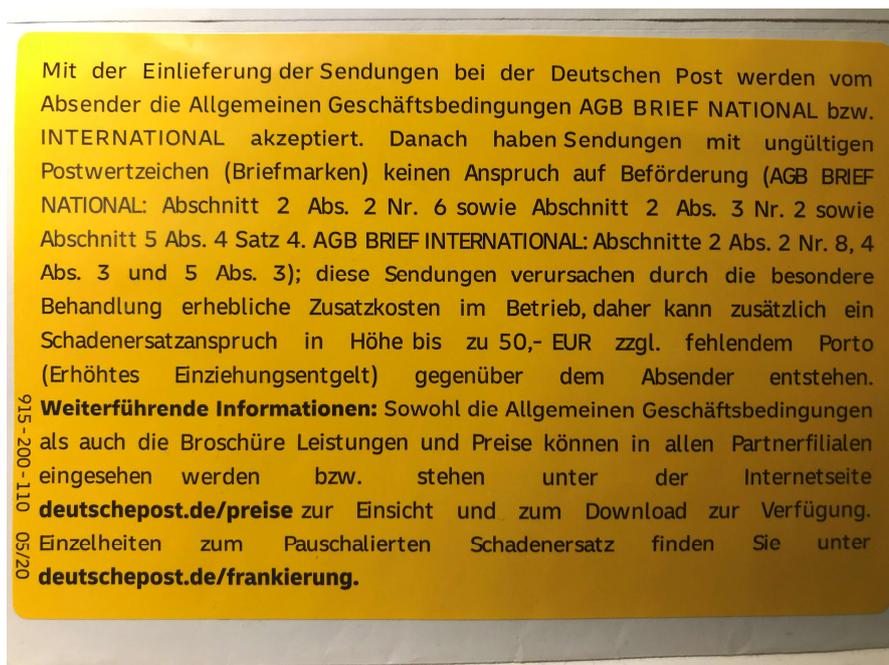
Mit freundlichen Grüßen

Bitte bevorraten Sie sich noch über unsere Vereinshändlerin Fr. Dörsam / Briefmarken Lindner. Kontaktaufnahme siehe Anzeige Seite 2.

Post von der Post - einmal freudig, einmal nicht!

In 2020 erreichte uns der verlorene Geldbeutel eines Familienmitglieds per Post von der Post im dicken Umschlag. Der Finder hatte ihn - nach Entnahme der Bargeldes - in einem Briefkasten „entsorgt“. Unser Finderlohn wäre bei einem ehrlichen Finder höher gewesen, sparte uns das doch die Beantragung eines neuen Personalausweises!

Hier nochmal unser Dank an das Service Center Brieffermittlung in 35031 Marburg! Dort werden Briefsendungen nach § 39 Abs. 4 PostG geöffnet, um einen Empfangsberechtigten zu ermitteln - so ist es auf dem Umschlag vermerkt.



Der nächste Brief war weniger nett, aufgrund dieses Vermerks:

Ich war fälschlicherweise davon ausgegangen alle Marken ohne Währungsaufdruck mit DEUTSCHLAND seien EURO Briefmarken - leider nicht und deshalb hatte ich ein nicht mehr gültiges Postwertzeichen, die Michel AM Nr. 3 von 1999 verwendet:

Bis heute hat die Deutsche Post aber keinen Schadenersatz von mir gefordert! Meine postfrischen, per Abo gekauften - mittlerweile ungültigen - DM-Briefmarken übersteigen den Wert von 50 EUR aber auch deutlich, so gesehen habe ich schon „Schadenersatz“ geleistet.

Bernd Janisch



Der Grünspecht



Abb. 1

Heute Morgen hörte ich wieder einen Specht lachen. Wieder, weil ich ihn in den letzten Wochen schon öfters gehört hatte. Also eigentlich nichts Besonderes, aber trotzdem, ich war ein wenig überrascht. Ich arbeitete nämlich zuhause an meinem Schreibtisch und das ist mitten in Venlo! Der Stimme nach müsste es ein Grünspecht sein (Abb. 1). Ein Schwarzspecht lacht zwar auch, aber er nimmt immer eine Art Anlauf: zuerst langsam und dann immer schneller und höher. Der Specht den ich hörte lachte anders, eher umgekehrt wie der Schwarzspecht, und außerdem wird man den Schwarzspecht wahrscheinlich nie im Siedlungsbereich finden. Buntspechte (Abb. 2)



Abb. 2

kommen hier regelmäßig vorbei im Herbst, Winter und Frühjahr, aber einen Grünspecht hab' ich hier in den vergangenen Jahren noch nicht beobachten können. Er ist zudem ziemlich scheu, hat dich meistens schon gesehen bevor du ihn gesehen hast, versteckt sich dann hinter einem Baum und wartet geduldig bis du wieder verschwunden bist (Abb. 3).

Aussehen

Es ist ein sehr schöner Vogel, finde ich. Bis zu 32 cm lang (vergleichbar mit einem Eichelhäher), dunkelolivgrün mit einer etwas helleren Unterseite und einen grüngelben Bürzel. Der springt vor allem dann ins Auge, wenn der Vogel fortfliegt. Männchen und Weibchen sind vom Scheitel bis Nacken rot und beide haben einen Backenstreif der beim Männchen rot ist mit einer schwarzen Umrandung (Abb. 4), und beim Weibchen rein schwarz (Abb. 5). Der Ohrenbereich, das Kinn und die Kehle sind weißlich, die weißen Augen sind schwarz umrandet.



Abb. 4



Abb.3

Die Flügel sind braun-schwarz mit gelblichen oder bräunlich weißen Flecken. Das Jugendkleid ist deutlich matter: Kopf, Hals und Unterseite zeigen viele dunkle Flecken und der rote Scheitel ist mit grauen Flecken besetzt (Abb. 14). Er kommt auf eine Spannweite von rund 50 cm. Sein Flug ist ausgeprägt wellenförmig, weil er nach einer kurzen Serie schneller Flügelschläge seine Flügel komplett anlegt.

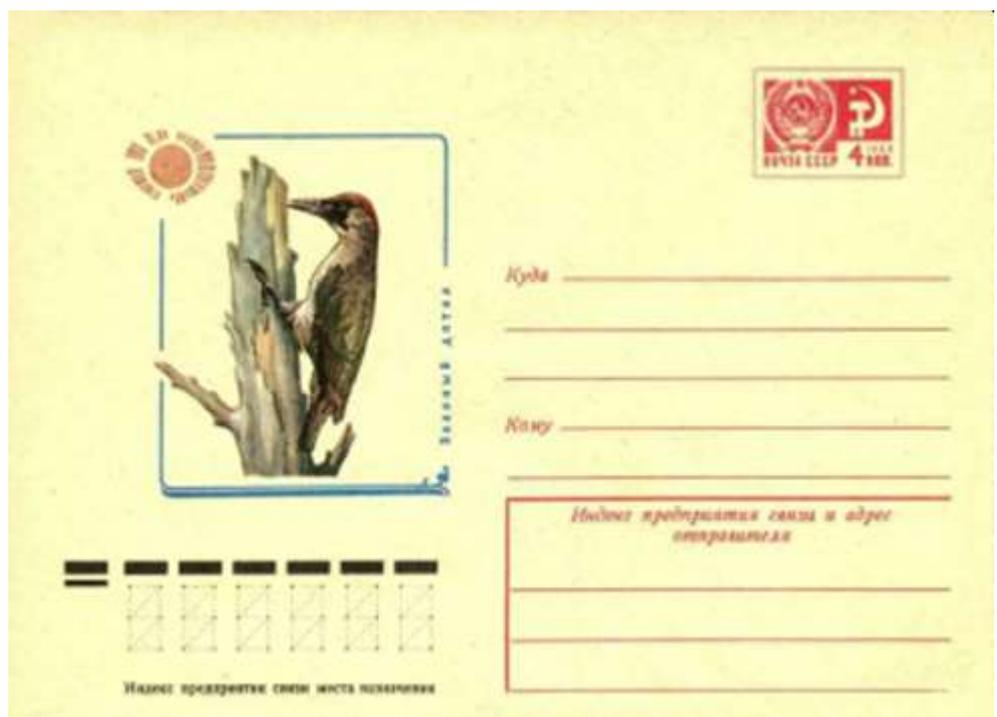


Abb. 5

Lebensraum

Er bewohnt große Teile Europas und Vorderasiens, wo er halboffene Landschaften besiedelt wie zum Beispiel Ränder von alten Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Streuobstwiesen, Parks und Friedhöfen mit Altbaumbestand (Abb. 6). Hat er einmal ein Revier besetzt, kann er sein ganzes Leben dort verbringen. Die Größe eines Reviers ist sehr unterschiedlich und kann leicht mehrere hundert Hektar umfassen.



Abb. 6

Ernährung

Der Grünspecht ist ein Ameisenspezialist! Er ernährt sich fast ausschließlich von Ameisen in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen, also auch deren Eier, Larven und Puppen. Rote Waldameisen gehören zu seinen Favoriten (Abb. 7), vor allem im Winter, aber Schwarze Wegameisen und Gelbe Wiesenameisen stehen ebenfalls auf seiner Speisekarte; deshalb kannst du ihn auch schon mal im eigenen Garten auf dem Rasen finden.



Abb. 7



Abb. 8

Wenn er ein Ameisennest findet, schlägt er mit seinem Schnabel ein Loch hinein, das bis zu 75 cm tief sein kann. Mit seiner verhältnismäßig sehr langen, klebrigen Zunge dringt er in die Ameisengänge ein. Ameisen, Eier, Larven und Puppen bleiben an ihr kleben und er braucht sie nur noch zu fressen (Abb. 8). Er sucht seine Nahrung also auf dem Boden (Abb. 9) und da er ein Standvogel ist, hat er es in schneereichen Wintern schwer. Er muss sich dann einen Tunnel im Schnee graben um noch zu den Ameisenhügeln zu gelangen. Anscheinend trinkt er im Frühjahr auch Baumsaft, aber dazu muss er zuerst einige Löcher in den Stamm hacken (Abb. 10).

Anscheinend trinkt er im Frühjahr auch Baumsaft, aber dazu muss er zuerst einige Löcher in den Stamm hacken (Abb. 10).

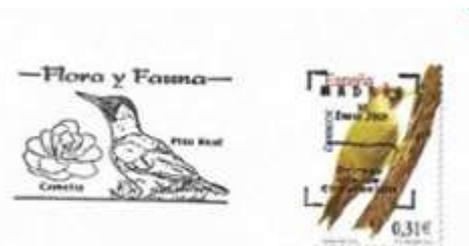


Abb. 9



Abb. 10

Fortpflanzung

Ab Ende Dezember hört man schon die ersten Kontaktrufe der Männchen und im Januar und Februar immer öfter. Mitte März bis Anfang April findet die Paarbildung statt und werden die Reviergrenzen festgelegt. In dieser Zeit fällt er vor allem durch seine Balzrufe auf, diesen verdankt er den Namen „lachender Specht“. Alte Bäume in ihrem Brutrevier sind wichtig, denn nur in ausreichend dicken Bäumen kann eine Nisthöhle angelegt werden. Das Pärchen sucht dazu eine weiche Stelle aus (in einer Höhe von zwei bis zehn Metern, meistens aber nicht höher als drei Meter) und darin wird das Nest ausgehackt (Abb. 11). Oft wird an mehrere Höhlen begonnen, die in späteren Jahren, wenn der Höhlenanfang etwas angefault ist, fertig gebaut werden.



Abb. 11



Abb. 12

Der gemeinsame Bau bindet Männchen und Weibchen aneinander. Auf eine dünne Schicht von Holzspänen werden Ende April oder Anfang Mai 6 bis 7 weiße Eier gelegt (Abb. 12), aber die Anzahl kann auch zwischen 4 und 9 Eiern variieren. Nach Ablage des letzten Eies werden sie in etwas mehr als zweieinhalb Wochen von beiden Eltern ausgebrütet. Beide ziehen auch die Jungen groß (Abb. 13a und 13b). Im Alter von knapp drei Wochen verlassen diese die Nisthöhle um nur noch bei Gefahr und zur Übernachtung zurückzukehren. Nachdem die Jungen ausgeflogen sind werden sie noch bis zu vier Wochen von ihren Eltern gefüttert (Abb. 14), aber danach müssen sie für sich selbst sorgen. Sie verlassen das elterliche Revier und streifen durch die Gegend auf der Suche nach einem eigenen Revier und so kommt auch mal einer bei mir vorbei...

Bestandsentwicklung



Abb. 13b



Abb. 13a

in Deutschland

In Deutschland wird die Bestandsentwicklung langfristig als rückläufig eingestuft. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts



Abb. 14

wurde ein deutlicher Rückgang festgestellt. Als Ursachen werden u.a. die Abnahme lückiger Waldstrukturen, zu häufige oder fehlende Mahd von Wiesen sowie Biozideinsatz genannt. Auch strenge Winter haben offenbar einen starken Einfluss. Der kurzfristige Trend hingegen ist positiv.

Laut ADEBAR umfasst der deutsche Bestand 42000 bis 76000 Reviere (2005-2009). Hohe Dichten erkennt man innerhalb der westlichen und südwestlichen Mittelgebirgsregion mit bis zu 150 Reviere pro $\pm 125 \text{ km}^2$. Auch in Teilen des Norddeutschen Tieflands werden hohe Dichten erreicht, sowie besonders in der Kölner Bucht, im Ruhrgebiet und in der M ü n s t e r l ä n d e r Tieflandsbucht. In von Nadelwald geprägten

Gebieten ist die Besiedlung deutlich geringer.

Peter van Nies (Philatelistische Arbeitsgemeinschaft Ornithologie)



Margareten-Volksfest in Leipzig am 18. Mai 1912

In den letzten Jahren vor dem ersten Weltkrieg wurde es in zahlreichen Städten Deutschlands zur Tradition, einmal im Jahr eine Wohltätigkeitsveranstaltung auszurufen, die unter dem Oberbegriff ‚Blumentag‘ stand. Unter dem Symbol einer Blume wie beispielsweise einer Anemone, einer Heckenrose oder einer Kornblume wurde zumeist ein Volksfest veranstaltet, welches die Menschen mit zahlreichen Attraktionen anzog, die dann durchaus bereit waren, Geld für einen guten Zweck in die herumgereichten Sammelbüchsen zu werfen.

Die am häufigsten verwendete Blume war die zur weißen Blume der Barmherzigkeit erhobene Margerite. Auch in Leipzig wurde diese Tradition gepflegt und beispielsweise am 11. Februar 1911 ein solcher ‚Margueriten Tag‘ gefeiert. Dort wurde an diesem Tag auch die von Max Klinger entworfene Postkarte zum Verkauf angeboten, die ein junges Mädchen zeigt, welches Margeriten Blumen anbietet.



Im folgenden Jahr fand das Margareten Volksfest – für den Namen der Blume gibt es offensichtlich je nach mundartlicher Präferenz verschiedene Namensvarianten – am 18. Mai 1912 statt. Der Frühjahrstermin animierte sicherlich wesentlich mehr Menschen, das Fest zu besuchen. Und dazu gab es noch eine weitere Attraktion, eine Luftpostbeförderung. Deshalb fand das Fest auch in Leipzig Lindenthal statt, das wegen der dort ansässigen

Sächsischen Flugzeugwerke und dem entsprechenden Flugplatz auch schon im vergangenen Jahr die Leipziger Flugtage veranstaltete.

Für dieses Volksfest wurde wie im Vorjahr wieder eine Karte herausgegeben, diesmal gestaltet von Otto Greiner. Sie zeigt den blumenbekränzten Kopf, vermutlich einer jungen Frau. Es könnte allerdings auch ein Männerkopf sein - die Literatur ist sich da nicht einig. Die Person hält auch noch einen Margareten – Strauß in der Hand.



Erwarb man diese Karte, konnte man an der Luftpostbeförderung teilnehmen. Ich vermute, dass diese Karte 20Pf kostete, wie dies bei späteren, ähnlichen Veranstaltungen gehandhabt wurde. Dies alleine war jedoch noch nicht ausreichend, damit die Karte tatsächlich befördert wurde. Denn man musste sie mit einer eigens für diesen Anlass herausgegebenen Briefmarke im Wert von 50Pf frankieren.



Mi Nr. 4a
hellblau



Mi Nr. 4b
lebhaftultramarin

Die für die Flugpostbeförderung herausgegebene Briefmarke in der Wertstufe zu 50Pf nahm das Motiv des Margareten Volksfestes auf. Das Markenbild zeigt zwei fliegende Menschen, die aus Körben Blumen streuen – sicherlich ebenfalls Margareten.

Das Motiv war eine Arbeit des Malers und Grafikers Max Seliger, der seit 1901 als Direktor der Leipziger Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe vorstand.

Die Briefmarken wurden einfarbig im Stichtiefdruckverfahren wiedergegeben.

Die Marke ist als halbamtliche Flugmarken im Michel – Katalog unter der Nummer 4 geführt. Es existieren zwei Farbvarianten:

Mi.Nr. 4a hellblau

Mi.Nr. 4b lebhaftultramarin

Der Farbunterschied beider Marken ist schon im Original nicht einfach feststellbar und kommt im obigen Scan noch schlechter zur Geltung. Deshalb ist es wichtig, derartige Marken geprüft zu erwerben oder prüfen zu lassen. In diesem Fall liegt mir für die Marke 4b ein Kurzfotobefund von Cornelia Brettl vor, der die Echtheit der b- Variante bestätigt.

So sah nun die fertig frankierte und abgestempelte Karte aus, die dann auch auf dem Postflug transportiert wurde. Für die Flugpostbriefmarke gibt es auf dem linken Textteil der Karte ein Feld, welches auch explizit als ‚Raum für die Zuschlagsmarke‘ bezeichnet ist. Die dort verklebte Marke ist die Version 4a in hellblau. Entwertet ist sie mit einem ovalen Flugpoststempel in dunklem Violett.

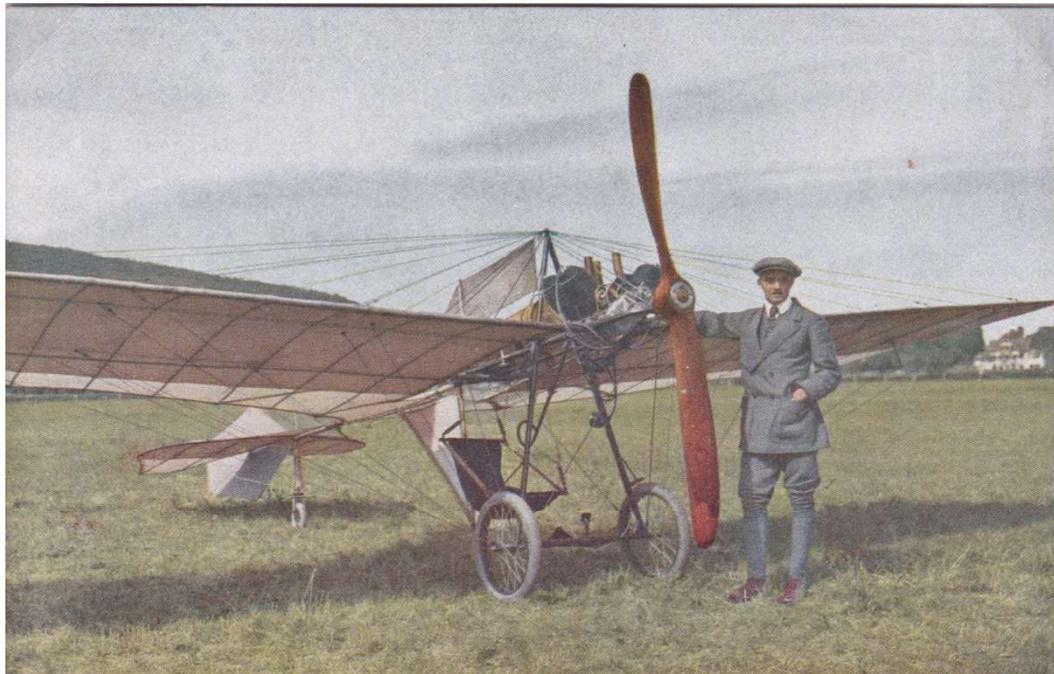


Zur weiteren Postbeförderung nach dem Postflug musste die Karte noch mit einer frankaturgültigen Briefmarke freigemacht werden. Die Postgebühr für eine Postkarte betrug 5Pf, die mit der Germania – Marke Mi.Nr. 85 entrichtet wurde. Sie wurde ebenfalls mit einem Sonderstempel zum Margareten Volksfest entwertet.

So mussten Papa und Mama von Kurt Schröder also insgesamt mindestens 75Pf für die Flugpostgrüße an ihren Sohn entrichten und hoffentlich wanderten auch noch einige Pfennige mehr in die Spendenbüchsen für einen guten Zweck.

Bei dem Postflug handelte es sich um einen Rundflug von 20km Länge mit Start und Landung auf dem Flugplatz Leipzig Lindenthal.

Durchgeführt wurde er von dem Piloten Oswald Kahnt, der von Hans Grade ausgebildet wurde und einen Grade Eindecker flog. Die Postkarte zeigt diesen Eindecker, allerdings mit dem Piloten Roever.



Der deutsche Ingenieur und Unternehmer Hans Grade entwickelte und baute das Flugzeug *Libelle*, einen leichten Eindecker, für den er selbst einen nur 40 kg schweren Vierzylinder-Zweitakt-Motor mit rund 16 PS Leistung entwarf und baute. Die Konstruktion basierte auf der von Santos-Dumont entworfenen *Demoiselle*, was auf deutsch Libelle heißt. Den Erstflug unternahm Grade am 17. August 1909 in Bork.

Das Flugzeug hatte eine Länge von 7,3m und eine Spannweite von 10,2m. Es wog leer 125kg, konnte einen Piloten von 75kg tragen und erreichte mit seinem 16PS – Motor eine Geschwindigkeit von 60km/h.

Von diesem Flugzeug wurden von 1909 bis 1914 80 Exemplare in Serie gebaut. Im Kaufpreis von 12000 Mark war auch die Flugausbildung für den Piloten enthalten.

Walter Hilburger

Quellen:

Artikel von Jan Sperhake ‚Blume der Barmherzigkeit‘ im Briefmarkenspiegel 10/2020

Michel Katalog ‚Zeppelin- und Flugpost – Spezial 2017/2018

Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Grade_II

Alle Bilder aus der Sammlung des Autors

Der Bienenforscher Jan Dzierzon und Apis mellifera (Abb. 1) auf polnischen Sondermarken



Abb. 1 Apis mellifera - die Honigbiene

Als ich gebeten wurde mein Sammelgebiet Polen vorzustellen habe ich verschiedene - für den Polensammler - interessante Belege ausgesucht, aber welchen „Unser Verein“ Leser könnte das interessieren? Als ich dann auf den Artikel von Stefan Petriuk [3] stieß und die Meldung über die Verabschiedung des Insektenschutzgesetzes vom 10.12.2021 hörte, war die Idee da.

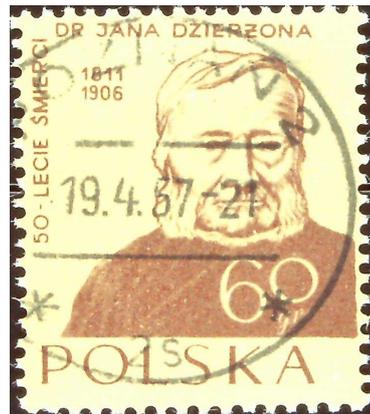


Abb. 2 Bienenforscher J. Dzierzon



Abb. 3 Der Alpenbock

Munde und für die Motivsammler bietet Polen (Polska) einen reichhaltigen Fundus an schönen Marken! Ob Insekten (Abb. 3), Vögel (Abb. 4 und der Artikel über den Grünsprecht im Heft auf S. 7), Blumen (Abb. 5) oder Raumfahrt (Abb. 6).



Abb. 4 Der Eisvogel



Abb. 5 Küchenschelle

Interessant ist hier, das die polnischen Briefmarken sei 1918 durch alle Republiken, ob Volks-Republik von 1952 oder der dritten, wieder frei gewählten Republik seit 1990 -



Abb. 6 erste Frau im All

Abb. 7 bis 10 - nur mit Polska oder Poczta Polska (polnische Post) beschriftet oder überdruckt sind! Die Abb. 7 zeigt die polnische Fischer Nr. 70, 10 Fenig auf 40 Reichspfennig der Germania Mi Nr. 90. Nach dem 1. Weltkrieg war alles knapp und so wurden die von der polnischen Post vorgefunden deutschen Marken überdruckt und verwerwendet.



Abb. 7

Auf die Fischermotiv

der Abb. 8 ist Nr. 132 mit Schnitter zu sehen. der polnischen 1921 zur republik

Die Marke wurde anlässlich der Verabschiedung der Verfassung vom 17. März herausgegeben. Die Marke der Verfassung der Volks-Polen von 1952 ist auf Abb. 10 zu sehen - die roten Fahnen im Hintergrund sind trotz StStalinismus nur angedeutet.



Abb. 8



Auf Abb. 9 der Aufdruck "POCZTA POLSKA" auf einer österreichischen Marke des Kaiserreichs - die sogenannte Krakauer Ausgabe von 1919, die berüchtigt für viele Fälschungen ist.

Die Michel-PL Nr. 983 (Abb. 2) zeigt Johann Dzierzon (1835–1868) - sprich: „Dschierschon“ - der einer oberschlesischen Bauernfamilie entstammt [1].

Nach dem Besuch des Breslauer Gymnasiums, das Johann Dzierzon 1830 als Primus Omnium verließ, studierte er Katholische Theologie an der Schlesischen

Abb. 9

Friedrich-Wilhelms-

Universität Breslau und empfing 1834 die Priesterweihe für das Bistum Breslau.

Man könnte Johann Dzierzon oder in der polnischen Schreibweise Jan Dzierżon als einen

der ersten Europäer der Wissenschaft bezeichnen, da er seinen Standpunkt bezüglich seiner Nationalität einmal wie folgt formuliert haben soll:[2]

„Meine Nationalität betreffend bin ich allerdings, was mein Name andeutet, ein Pole von Geburt, da in Oberschlesien Polnisch gesprochen wird. Da ich aber mit 10 Jahren nach Breslau kam, und dort meine Studien durchmachte, so bin ich von Erziehung ein Deutscher. Doch die Wissenschaft kennt keine Grenzen, keine Nationalität.

Schon während seines Studiums interessierte sich Dzierzon für das Bienenleben (Michel-PL Nr. 982). Die nachfolgende Kaplans- und Pfarrertätigkeit erlaubte es ihm, sich auch als praktischer Landwirt und Bienenzüchter zu betätigen. Er war der erste Imker, der in seine Bienenstöcke bewegliche Holzleisten einbaute, welche eine Honigernte ohne die Zerstörung des Stocks sowie die direkte Beobachtung des Stockinnern ermöglichten. So konnte er einen höheren Honigertrag realisieren; außerdem gelang ihm so 1853 die Entdeckung der eingeschlechtlichen Fortpflanzung (Parthenogenese) bei Bienen, indem er die Samenbehälter befruchteter und unbefruchteter Königinnen gegen das Licht hielt und deren Aussehen und Inhalt mit bloßem Auge miteinander verglich. Diese Entdeckung wurde 1855 durch Karl Theodor Ernst von Siebold und Rudolf Leuckart auf wissenschaftlichem Wege mikroskopisch bestätigt – nach langen Auseinandersetzungen des Pfarrers mit seiner Kirche, welche die These von der Jungfernzeugung (der Drohnen) als ketzerische Gotteslästerung einordnete, worauf er den damals führenden zeitgenössischen Imker, August von Berlepsch, um Hilfe bat. Auch der Augustinermönch und Naturforscher Gregor Mendel, der ebenfalls ein begeisterter Bienenforscher war, suchte wissenschaftlichen Austausch mit Dzierzon.



In der Hauptzeit seiner imkerischen Tätigkeit betreute Dzierzon über 400 Bienenvölker. Durch Vorträge, Ausstellungen und Veröffentlichungen gab Dzierzon seine Erfahrungen weiter und gründete Bienenzüchtervereine und -gesellschaften. Seine Bienenstände in Karlsmarkt und Lowkowitz durften von lernbegierigen Imkern besichtigt werden und man konnte sie, laut Artikeln in der Bienenzeitung, von seinem Neffen Franz Dzierzon († 1935) kaufen.



Der bienenzüchtende Priester wusste noch nichts von Pestiziden und Varoamilben – was damals wohl die Bienenvölker bedroht hat? Ich wollte meine Imker-Kollegen über die Bienenhaltung im 19. Jahrhundert befragen – aber leider sind sie im Home-Office so dass wir uns hier gedulden müssen.

Vielleicht weiss der eine oder andere unserer Leser etwas drüber?

Ein Artikel über Bienen auf Briefmarken wäre auch eine schöne Fortsetzung in einer der nächsten UV-Ausgaben. Schicken Sie mir Bilder oder die Michel Nummern der Briefmarken und ich berichte gerne darüber wenn Sie nicht selbst schreiben möchten.

Zum Abschied noch aus eigener Sammlung zwei Briefmarken aus Polen zu Thema. Auf Abb. 11 eine aktuelle Einschreibmarke bis 2000g und auf Abb. 12 ein volkstümlicher Holzschnitt mit Strohbienekörben auf einer Marke von 1961.

Bernd Janisch



Abb. 12 - Fischer Nr. 1118 von 1961:
Bienenstöcke aus Stroh

[1] Wikipedia -Deutschland (https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Dzierzon)

[2] Wikipedia Polska (https://pl.wikipedia.org/wiki/Jan_Dzier%C5%BCon) jeweils abgerufen am 16.02.2021

[3] Stefan Petriuk, ARGE Polen Mitteilungsblatt Nr. 71, 2009, S.60-61.

[4] Včela moravská: orgán Zemských ústředí spolků včelařských pro Moravu a Slezko, Volume 66, 1932 S. 31, mit Verweis auf eine Ausgabe des Bartnik postepowy. „Mährische Bienenzeitung“ für Mähren und Schlesien 1932.

Schließung von Postfilialen und Ersatz durch Postagenturen – Teil 3

Im ersten Teil unserer Artikelserie über den nicht aufzuhaltenden Wechsel von Postfilialen hin zu Postagenturen – erschienen in UV161 – berichtete ich auf der Basis des hochinteressanten Materials unseres Vereinsmitgliedes Rolf Brudi über den Ersatz der Postfilialen in Neuenhaus im Aichtal und in Unterlenningen im Lenninger Tal. In Teil 2 der Serie, erschienen in UV162 erfuhren wir dann am Beispiel von Großbettlingen, dass diese Neuordnung nicht immer problemlos von statten ging.

Heute will ich mich der Postfiliale von Unterensingen widmen. In der Nürtinger Zeitung vom 8. Juli 1999 wurde diese Veränderung bereits frühzeitig angekündigt. Der im Folgenden

Post zieht in Bauernhaus ein

Post AG wandelt „Filiale“ in „Agentur“ um – Ab November geöffnet

UNTERENSINGEN (schr). Der Gemeinderat nahm die Aufgabe der Postfiliale, Esslinger Straße 16, zur Kenntnis. Im Scheuer- und Stallteil des Bauernhauses, Esslinger Straße 42, soll eine Postagentur eingerichtet werden.

Schon Ende 1997 hatte die Post AG die Umstellung angekündigt. „Die zu geringe Inanspruchnahme der Post-Dienstleistungen“ – wie argumentiert wurde – legten die Umwandlung der durch Postmitarbeiter besetzten Filiale in eine privat betriebene Postagentur nahe.

Die Wirtschaftlichkeitsgründe der Post brächten in der neuen Betriebsform den Kunden den gleichen Service und längere Öffnungszeiten. Die neue Agentur soll nach Fertigstellung der Um- und Einbauten im Rahmen eines Küchenstudios und Schaffung von öffentlichen Parkflächen an der Ortsdurchfahrt ab November in Betrieb genommen werden.

Das heißt, daß nun die Post nach zwei Umzügen in über 120 Jahren wieder in einem Bauernhaus landen wird. Ältere können sich noch gut an die Briefträgerfamilie Schietinger, die in einem Bauernhaus anstelle des jetzigen Wohnhauses, Weiherstraße 4, lebte und wirkte, erinnern. Es begann mit dem „Boten-Hannes“ von 1875 bis 1906 und dem „Boten-Karle“ von 1906 bis 1949, samt der Tochter, der „Boten-Liesel“.

Erst ab 1933 verkehrte zweimal täglich das Postauto von Nürtingen aus. Die Zeit vorher, in der teils auch noch Zizishausen mitversorgt werden mußte, war eine Ge-

schichte der langen und beschwerlichen Fußwege mit dem Leiterwäglele und auch dem zweirädrigen Postkarren. Bei Schnee und Glatteis war's gefährlich.

Wenn der Neckar Hochwasser hatte und in Zizishausen „die Boschen“ (jetztiges Schulgelände) und „die Mühlgasse“ in Unterensingen überflutet waren, kam der große Umweg über Oberensingen dazu. „Da ben ih amal vom Postrat verschempft worde, weil ih deswege so lang braucht han“, berichtete der Boten-Karl unserem Berichterstatter.

Die Boten mit der großen Briefträgertasche haben sich durch ihre Freundlichkeit und Teilnahme an Freud und Leid, auch bei „schweren Kriegsbotschaften“, ein bleibendes Gedächtnis bewahrt. Dazu kam noch, daß Karl und Liesel Schietinger, verheiratete Stoll, von 1938 bis 1963 auch noch „Ortssparpfleger“ der damaligen Oberamtsparkasse (jetzt Kreissparkasse) waren. Da gab's keine abgezirkelten Dienstzeiten.

Der Service in der Wohnstube Schietinger im ersten Stock war freundlich, optimal. Nächste „Poststation“ war im eigens dafür erstellten Anbau am Haus Gartenstraße 5. Von dort aus war Familie Heimerdinger über 30 Jahre mit ihren Briefträgerinnen für den Postdienst im Dorf verantwortlich. Ab 1. Oktober 1981 trat Postobersekretär Adolf Pisch im neuingerichteten Postamt, Esslinger Straße 16, seinen Dienst an.

Nun will die Post an diesem Platz im alten Ortszentrum schließen und ihre Dienstleistungen zukünftig im Haus Esslinger Straße 42 auf privatwirtschaftlicher Basis anbieten.

gezeigte Artikel ist doch sehr interessant, denn er erzählt ein ganzes Stück Postgeschichte unserer Region.

Es dauerte noch eine Weile bis zur Realisierung des Planes und es ging auch nicht ohne einige heiße Diskussionen zwischen Gemeinde und Post ab, aber schließlich kam der 20. November 1999, der Tag, an dem die Postfiliale in Unterensingen geschlossen wurde.



Am Tag der Schließung schickte Herr Brudi die folgende Postkarte nach Nürtingen ab, die damit noch den Stempel der Postfiliale trägt:

Das Porto kommt uns erst einmal sehr hoch vor, aber im Jahr 1999 hatten wir ja noch DM und Pfennig und so betrug das Porto zu dieser Zeit 100Pf für eine Postkarte.

Die neue Postagentur öffnete dann am 23. November 1999 und auch an diesem Tag schickte Herr Brudi eine Postkarte von dort zu sich nach Hause. Und wie wir es schon bei



den bisherigen Wechseln beobachten konnten, verschwindet im Stempel das b und wird durch das zz der Postagentur ersetzt.

Eine Besonderheit ist mir noch in Frickenhausen aufgefallen. Dort wurde am 30. April 1998 die Postfiliale geschlossen und eine Postagentur eröffnet. Wegen irgendwelcher



Unregelmäßigkeiten wurde diese am 13. Juli 2001 geschlossen, was aus einem Bericht der Nürtinger Zeitung hervorgeht. Wie die folgende Postkarte zeigt, war sie jedoch am 14. Juli 2001 wieder geöffnet.

Beim Stempel fällt allerdings auf, dass jetzt die Agenturbuchstaben nicht wie bisher beobachtet, zz sind, sondern hier die Buchstaben zy verwendet werden.

Vielleicht kennt sich ja einer unserer Leser gut mit dieser Stempelsystematik aus und kann uns vielleicht darüber informieren, warum normalerweise zz, hier aber zy verwendet wird.

Walter Hilburger

Ein Rückblick

Wir leben in einer „besonderen“ Zeit: FFP2 – Maske statt Pinzette, Kontaktbeschränkung statt Vereinsveranstaltung, keine Börsen ... Was tun?

Ich stöberte in Alben, Schachteln und Tüten und entdeckte wiederum Belege von Veranstaltungen und Jubiläen, die vielen ein besonderes Erlebnis waren. „Man erinnert sich gerne daran!“

Im Februar 2021 wurde in Presse, Rundfunk und Fernsehen mehrfach auf das Bestehen des Fernsehturms in Stuttgart eingegangen; es wurden Hoffnungen geweckt, dass er als Weltkulturerbe anerkannt wird.

>>> Fernsehturm Stuttgart <<<

Dieser Briefausschnitt erinnert an den Februar 2006 und das Jubiläum des ersten Fernsehturms der Welt.



Erinnern Sie sich noch an die Stilllegung wegen notwendiger Brandschutzmaßnahmen. Wann schauten Sie letztmals von hoch oben auf Stuttgart und sein Umland?

>>>
SÜDWEST 2004
 <<<

Im Mai 2004 fand in Nürtingen, ausgerichtet vom Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen, die *Südwest 2004* statt. Sie waren dabei? Sie erlebten,

dass die Stadthalle K3N erstmals (und wohl nie wieder) durch eine Veranstaltung in allen Sälen, Neben- und Lagerräumen von einem Veranstalter genutzt wurde? Damals wie heute aktuell: „Sonne + Wind“ / Erneuerbare Energien.

Vielleicht entging Ihnen aber damals ein Beleg mit dem **Sonder-Einschreibzettel** *SÜDWEST 2004* Nürtingen 21.-23.05.04. Derartige ist schon seit Jahren bei der Deutschen Post nicht mehr möglich!



2020 war ein **Hölderlin**-Jahr. Was bemerkten Sie philatelistisch dazu in Nürtingen? Die Pandemie „bremste“ vieles aus – oder war in Kooperation von anderen nicht gewünscht. Jedoch 1993: Telefonkarte, Ausstellung im Rathaus mit Markenübergabe durch Staatssekretär Lauffs an Oberbürgermeister Bachofer, Sonderstempel, ...

Der Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen ist stets offen für Zusammenarbeit. So auch 1990 mit der Gedächtnisschau „90 Jahre Wolf Hirth“ in Kirchheim.



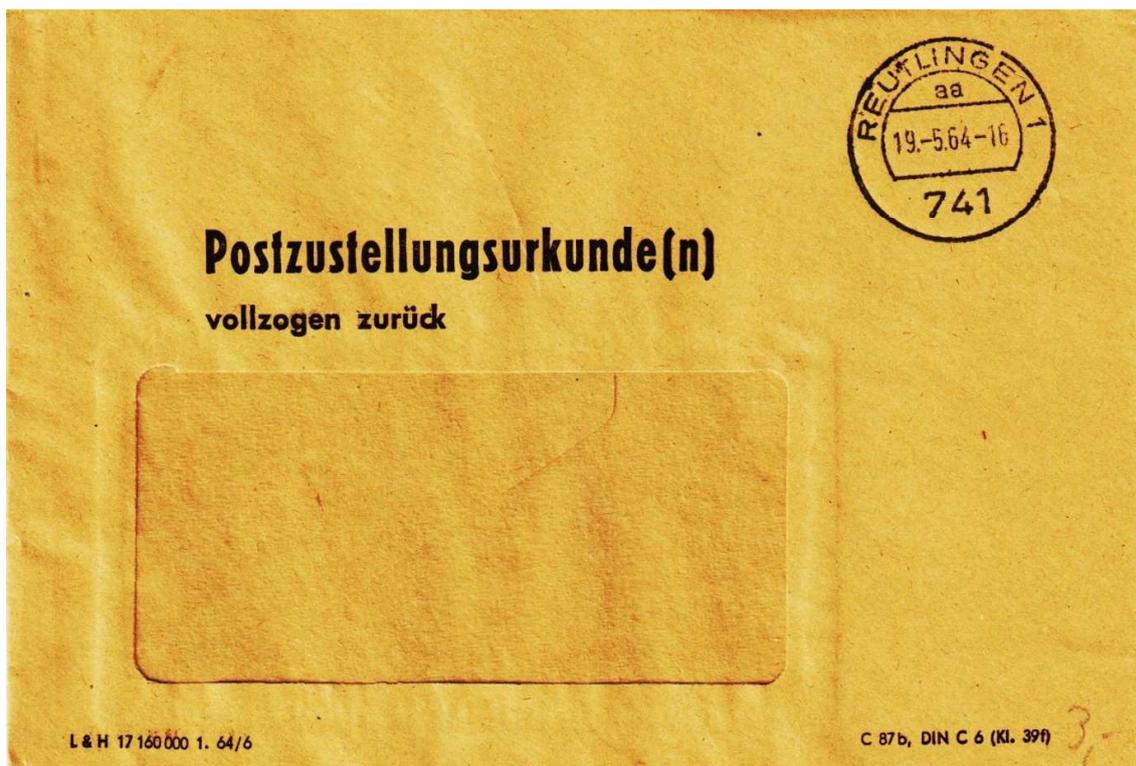
Vor 35 Jahren: **NÜJUBA '86**

Es war die einzige Wettbewerbsausstellung der Philatelisten-Jugend in Nürtingen. Interessant der Blick auf ein historisches Gebäude neben der Kreissparkasse in der Kirchstraße in Nürtingen. In der Zeit danach wurden Ansichtskarten mit Motiven alter Bauwerke, Brunnen und Straßenzüge reproduziert.

Wenn man sich in vergangene Zeiten vertieft, stoßen Sie / ich auf Beförderungen durch die Post, die heutzutage längst nicht mehr „in Gebrauch“ sind, zum Beispiel die



Postzustellungsurkunde / vollzogen zurück



Heutzutage ist die „Post“ ein börsennotiertes Logistik- und Postunternehmen, das aus der früheren Behörde „Deutsche Post“ hervorgegangen ist und unter „Deutsche Post“ und „DHL“ firmiert. Teile des Einstigen wurden ausgegliedert, teils verkauft.

Erinnern Sie sich noch an **Rundfunkgenehmigungen**?

Sorgfältig aufbewahren! Rückseite beachten!

Rundfunkgenehmigung

Nr. der Genehmigung *112247* № 112247

Kartei-Nr. *112247*
(Diese Nr. bei allen Zuschriften und Zahlungen angeben)

Herrn *Martin Liebstenstein*
Frau
Fräulein (Vor- und Zuname)

Überbörtingen Ingelfingerstr. 25
(Wohnung)

wird hiermit die Genehmigung zum Aufstellen und Betreiben eines Rundfunkempfängers nach den „Bestimmungen über den Rundfunk“ vom 27. November 1931 (Amtsblatt des früheren Reichspostministeriums S. 509/1931 und S. 441/1940) erteilt.

Postamt *zu Heimer*

5. 50 400 Blöcke C 278 a Din A 6

Die Deutsche Post „verwaltete“ auch das Rundfunkwesen. Rundfunkgenehmigungen, Erstellung und Versand der Rechnungen, Abrechnung der Gebühren ...

Was „beschert“ uns die Deutsche Post in diesem Jahrzehnt?

Sie verändert immer wieder Gewohntes, um „produktiver“ zu sein, um Arbeitsabläufe besser kontrollieren zu können – auch wenn es den Philatelisten / den Briefmarkensammlern Frust beschert.

Seit Januar / Februar 2021 wird mit **blauer** statt schwarzer Stempelfarbe die Frankatur entwertet



Zitat aus DBZ / Deutsche Briefmarken-Zeitung:

„Für die Deutschland-Sammler begann das neue Jahr mit einem Schock. Ohne vorherige Ankündigung schaffte die Deutsche Post die Möglichkeit ab, das [Päckchen mit Briefmarken](#) zu frankieren. Die Filialen durften ab 2. Januar nur noch digital oder vor Ort barfreigemachte Sendungen entgegennehmen.“

Somit ist eine Päckchen-Adresse dieser Art nicht mehr möglich.

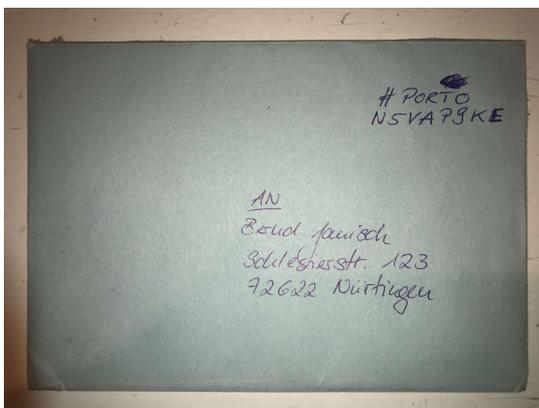


Schon 2020 war es für mich ein Ärgernis, dass DHL Päckchen in die Schweiz der Ländergruppe Welt zugeordnet wurden. (Das Päckchen ist um 32 Cent überfrankiert.) Nun sind hohe Frankaturen bei Päckchen ein Relikt aus vergangenen Zeiten. Schade.

Dietrich Lichtenstein

Nachtrag von Bernd Janisch zum Artikel von Hr. Lichtenstein

Anfang März 2021 erreichte mich dieser Brief:



Ein Alptraum für mich als Briefmarkensammler - nicht einmal ein Datum lässt sich aus dem Code erfahren. Aber per App kann jetzt jeder seine Briefe mit #PORTO und der 8-stelligen Code-Nummer versehen - nachdem das Porto per paypal bezahlt wurde - und der Brief kann auf die Reise gehen. Kann ich als Empfänger mehr über den Brief erfahren - wie beim Matrixcode? Ich werde nachforschen - kann jemand helfen? Wer vorher schon nachlesen möchte wie die Post sich das vorstellt: <https://vogelcheckt.de> Hier ist leider zu wenig Platz - mehr im nächsten UV!

Briefstempel - Teil 1

Von Wolf-Dieter Stephan, Bielefeld

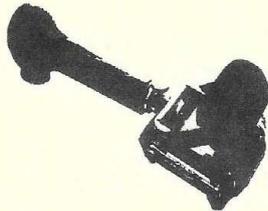
Briefstempel - ein weites Feld

Was das Sammeln von Stempeln so interessant macht, ist seine Vielfalt.

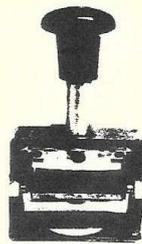
In der Zeit wo es noch keine Briefmarken gab, wurde auf dem Beleg ein schriftlicher Vermerk angebracht, ob und wie weit der Brief bezahlt war. Man konnte nur einen Teil des Weges freimachen, den Rest mußte der Empfänger des Briefes entrichten. Es gab öfters Ärger über den Tag der Aufgabe des Briefes, dies hörte erst auf, als 1661 Herr Bishop (England) seine Sendungen mit einem Auflieferungs – Stempel versah. Mit diesem Datum beginnt das Sammeln von Stempeln. In der Vormarkenzeit wurden Stempel mit Tag und Monat der Aufgabe auf dem Beleg abgeschlagen. Später kamen Ortsstempel als Ein- oder Mehrzeiler mit und ohne Datum und Zeitangabe hinzu. Als die Briefmarken als Vorausbezahlung der Sendung aufkamen, wurden die Stempel als Entwertung auf der Briefmarke abgeschlagen, damit eine nochmalige Verwendung nicht mehr möglich war. Es kommen viele verschiedene Stempeltypen und Formen vor. Zuerst als Handstempel später (1867) als Maschinenstempel. Es gibt zwei große Stempelunterteilungen, die Entwertungs- und die Nebenstempel. Die Entwertungsstempel sollen die Marke nur entwerten, durch Killestempel (Klecks, Strich und andere Stempel ohne eine Ziffer oder Buchstabe) oder durch den Ortsstempel. Die Nebenstempel wurden und werden abgeschlagen um verschiedene Behandlungen der Sendung deutlich zumachen (z.B. Einschreiben, Eilpost, Nachnahme, zurück, Aufbewahrungsvermerke u.s.w.) . Durch diese Vielfalt der Stempel kann es ein interessantes und für jeden nach seinem eigenen Wünschen und Vorstellungen spezielles Sammelgebiet werden. Es werden Maschinen eingesetzt, die eine große Leistung haben. Auch Post – und Absenderfreistempel, EDV und andere Freimachungsvermerke kommen heute zum Einsatz.



Fauststempel



Handrollstempel



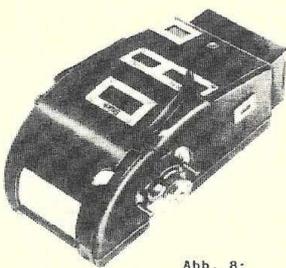
Selbsteinfärber



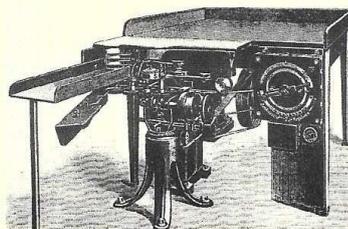
Stecktypen Stempel



Stempelwalze



Feistempelmaschine



Stempelmaschine von 1906



heutige Stempelmaschine

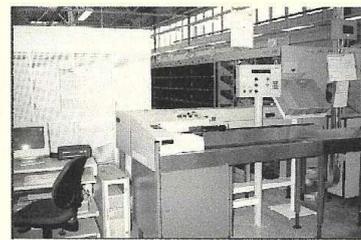
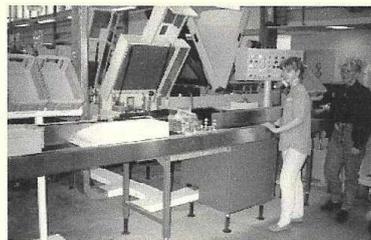


Abb. 8:

Bericht der Münzgruppe zum Jahr 2021

Leider hat sich, wie im Jahr 2020, wieder eine Verzögerung der Münzausgaben ergeben. Bis jetzt ist nur die 2 EURO Münze Serie "Bundesländer": Sachsen Anhalt (Dom Magdeburg) auf der Bank erhältlich gewesen.

Im März soll die 10 EURO Münze "Auf dem Wasser" herauskommen.

Im Mai kommen dann verzögert die 20 EURO Münzen "Frau Holle", "50 Jahre Sendung mit der Maus" und "100. Geburtstag Sophie Scholl" heraus. Im Juni 2021 sind dann die 20 EURO Münzen "200. Geburtstag Sebastian Kneipp", die "Fußball-Europameisterschaft 2020" und „Heimische Vögel: Schwarzspecht“ auf der Bank erhältlich.

Bis zum Jahresende stehen dann noch „Musikinstrumente: Pauke“, „Klimazonen der Erde: polare Zone“, „Säulen der Demokratie: Recht“ und zum Abschluss die „Weihnachtsmarke: Christi Geburt“ auf der Ausgabeliste für 2021.

Wir hoffen, dass es dann zu diesen Terminen wirklich klappt.

Quelle: Ausgabetermine aus dem Magazin Prägefrisch und aus dem Deutsche Münzen Magazin Nr. 2/2021

Josef Aschenbrenner

Impressum

Copyright: Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen / Neckar e.V.
Falkenweg 15, D-72663 Großbettlingen

Redaktion: Bernd Janisch
Schlesierstr. 123, D-72622 Nürtingen
E-Mail: v-nachrichten@vdb-nuertingen.de

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Redaktionsschluss für „Unser Verein“ Nr. 165 ist der 30.05.2021

Termine des Vereins

Unsere **Phila-Treffs** finden für das **Jahr 2021**, abhängig von der Corona-Pandemie, im **Bürgertreff in Nürtingen (Rathaus-Anbau)**, meistens donnerstags ab 19:30 Uhr statt.
Die **Tauschvormittage** finden sonntags von 9.30 Uhr – 12 Uhr im Bürgertreff in Nürtingen (Rathaus-Anbau) statt.

Bitte beachten Sie bei allen Terminen die Ankündigungen in der Nürtinger Zeitung oder nehmen Sie im Zweifelsfall mit einem Mitglied des Vorstands bzw. Ausschusses Kontakt auf.

Hier die geplanten Termine des Jahres 2021:

im März 2021 sind alle Termine abgesagt!

Die Termine der Philatreff's und Tauschvormittage ab April werden je nach aktueller Lage individuell entschieden wenn die Termine anstehen.

08.04.?? Phila-Treff und Tausch Die Anfänge der Luftpost in Deutschland Walter Hilburger	Bürgertreff
18.04??. Tauschvormittag	Bürgertreff
03.05.?? Phila-Treff und Tausch <u>Ausnahmsweise an einem Montag</u> Versendungsformen in Württemberg 1875 bis 1925 Marc Klinkhammer, BPP	Bürgertreff
29.06. <u>Jahreshauptversammlung um 19:30 im</u>	Bürgertreff
Herbst Jahresausflug - genauer Termin steht noch nicht fest	

**Vorgesehener Termin für den Grosstauschtag im nächsten Jahr ist der
20.02.2022**

Terminkalender benachbarter Vereine

01.05.- **RA,J, SÜDWEST 2021 ONLINE**
31.05.21 Regionale Briefmarken-Ausstellung mit Jugendklasse
Virtuell über die Homepage des Bundesverbandes BDPH:
www.BDPH.de

Weitere Online-Seminare können auch über die Homepage des
BDPH: www.BDPH.de abgerufen werden.
Im Menü: PHILATELIE- SEMINARE ONLINE

Legende:

TT→Tauschtag, Großtauschtag,

BÖ→Briefmarkenbörse,

SP→Sonderpostfiliale,

MB→Mobiler Beratungsdienst,

BS→ Briefmarkenschau,

SM→ Sammlermarkt,

(+) → Sonderstempel,

MMB→Münzen, Mineralien, Briefmarken

Achtung: Aufgrund der aktuellen Situation wegen der Bedrohung durch den Corona Virus können Termine kurzfristig abgesagt oder verlegt werden.

Aktuelle Information dazu auf: www.briefmarken-suedwest.de/Termine



Einsteckblattsysteem Combi

Zum individuellen Aufbau jeder Sammlung bietet Combi die besten Möglichkeiten:

- Einsteckblätter ganz aus Kunststoff
- Einsteckblätter einseitig und beidseitig mit Normlochung, 80 mm Lochabstand
- Einsteckblätter annähernd Normformat DIN A4, 220 x 297 mm
- Einsteckblätter wahlweise mit 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 oder 8 Streifen
- Ringbinder mit großem Fassungsvermögen
- Hohe Qualität zu einem vernünftigen Preis

Made in Nürtingen

Nr. R: Norm-Ringbinder mit wattiertem Kunstleder und dekorativen Goldlinien auf dem Rücken, Albumformat: 260 x 310 mm, mit Blattwender, für etwa 40 Einsteckblätter.
Farben: rot, blau, grün, braun und schwarz € 20,90

Nr. RK: Schutzkassette € 16,90

Einsteckblätter hierfür:

Nr. E21 bis E28: Einsteckblatt beidseitig, schwarz € 1,40

Nr. E11 bis E18: Einsteckblatt einseitig, glasklar € 1,20

Nr. E142: Einsteckblatt für 8 Coincards oder Telefonkarten, glasklar € 1,20

Nr. E10: Briefmarken-Sichthülle für DIN A4, glasklares, garantiert weichmacherfreies Material, speziell zur Briefmarkenaufbewahrung € -,29

Nr. RA/RB/RC: Zwischenblatt aus Karton (grau / braun / schwarz) € -,50

Nr. RZ: Zwischenblatt aus glasklarer Folie € -,40

Übrigens: Unsere Produkte werden hier in Nürtingen gefertigt.

Erhältlich im guten Fachgeschäft oder direkt bei uns: